

Volke, der ihnen ganz vortrefflich steht. Ueberhaupt lebt in diesem Volke ein angeborener Schönheitssinn, an dem ich täglich meine Freude habe. Die Art, wie sie ihre Jacken, auf der einen Achsel hängend, oder mit dem Aermel um den Hals geschlungen, tragen, wie sie stehen, sitzen, liegen, gehen, in ihrer Art, das Halstuch zu knüpfen, die Schärpe zu schlingen, den Hut zu tragen und zu formen, — kurz, in Allem tritt dieser Schönheitssinn hervor. Oft, wenn ich Abends durch die Gassen der kleinen Ortschaften reite und nur mit Mühe mich durch die umherstehende Menschenmenge hindurch winde, sehe ich Gruppen, welche einem Künstler die schönsten Vorbilder geben könnten. Wenn bei uns ein Bauerbursch sich auf den andern lehnt, so giebt das sicher eine unschöne Rakelei. Hier aber, wo ich solche Gruppen alle Augenblick sehe, ist die Stellung stets malerisch und dem Einen ohne besondere Belästigung des Andern Behagen gewährend. Sehe ich die Weiber und Mädchen Abends zu 30 oder 40 an den Brunnen, stehend und wartend, gehend und kommend, wie sie die grossen, kupfernen Henkelgefässe so sicher und stattlich auf dem Haupte tragen, die rechte Hand mit der obern Rückenfläche in die Seite gestemmt, die linke entweder lässig niederhangend, oder an den einen Henkel des Gefässes gelegt, so habe ich die herrlichsten malerischen Gruppen. — Und wie verstehen diese Italiener in den kleinsten Landstädtchen, ihre Kirchen an Festtagen zu schmücken! Alle Säulen, Pfeiler und selbst die Wände sind mit den hellsten, farbenschimmernden, besonders mit rothen und gelben Stoffen bekleidet; Goldborden, Tressen und allerlei Blitzendes sind an den zierlich und geschmackvoll verschlungenen Gewinden nicht gespart; Blumensträusse in Krügen und Vasen duften um die Wette mit dem sinnebetäubenden Weihrauch. Hunderte von Lampen und Kerzen beleben, obschon es draussen noch heller Tag ist, durch den geheimnissvollen Lichtglanz all' die fröhliche Pracht des Hauptaltars und der Kanzeln. Priester im Festschmucke fungiren vor dem Hauptaltare. Auf einer hohen, schrankenumgebenen Tribüne befindet sich die Musikbande, welche in den Zwischenpausen, mit einem Sängerkhore abwechselnd, die schönsten Opernmusiken aufführt.

A. Stahr,

39. Wunderglaube der Italiener.

Die Wundergläubigkeit des italienischen Volkes ist ausserordentlich, und die Kapuziner sind die Hauptpfeiler derselben. Hier zwei Geschichten, welche ich selbst vernommen. Ein Kapuzinerkloster in der Nähe von Rom ist bei dem Papst verleumdet. Der Papst beschliesst, die Brüder zu überraschen und sich selbst von ihrem Lebenswandel zu überzeugen. Er giebt sich in der Stille